

Von Kippot bis Gespenst

SOMMER Die traditionelle Hitze zum Gröbziger Stadtfest bleibt dieses Jahr aus. Besucher erleben bunten Markt - nebenan wird der Bund fürs Leben geschlossen.



Anett Gottschalk (links) von der Synagoge Gröbzig bastelt mit den Kindern Naila und Finley jüdische Kopfbedeckungen.

FOTO: UTE NICKLISCH

VON DOREEN HOYER

GRÖBZIG/MZ - Für Anett Gottschalk war es eine Premiere: das erste Gröbziger Stadtfest für die neue Leiterin des Museums Synagoge Gröbzig. Mit einem kleinen Bastelstand hatte sie im Rathaushof Stellung bezogen. Dort konnten kleine und große Kinder am Sonnabend bunte Kippot basteln. Was das ist? Kippot, so lernt man von Gottschalk, ist die Mehrzahl des Wortes Kippa - der traditionellen jüdischen Kopfbedeckung.

Unter anderem macht an diesem Tag die siebenjährige Naila aus Gröbzig von diesem Angebot Gebrauch. Anett Gottschalk zeigt dem Mädchen noch, wie sein Name auf Hebräisch geschrieben wird. „Für Kinder sieht das lustig aus, wie eine verschlüsselte Nachricht“, sagt die Museumsleiterin.

„Stressig, aber auch toll“

Seit fünf Wochen arbeitet sie nun in Gröbzig. „Die Zeit war stressig, aber auch toll. Ich habe viele liebe Leute kennengelernt“, freut sie sich. Im Stadtrat hat Gottschalk sich schon vorgestellt, sie war in Magdeburg bei Kulturstaatssekretär Gunnar Schellenberger - und auch die örtliche Polizei hat ihr schon einen Besuch abgestattet. Nicht, weil Anett Gottschalk etwas verbochen hätte. „Einfach, um sich vorzustellen. Damit ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn es Probleme gibt.“

Noch wohnt sie in Eisleben, doch langfristig möchte Anett Gottschalk nach Gröbzig ziehen. „Das ist einfach besser. Schon, um die Leute hier kennenzulernen.“ Zum Stadtfest ist sie etwas aufgeregt. Denn für 14 Uhr hat sich eine Besuchergruppe angekündigt, die durch den Museumskomplex geführt werden möchte. Bislang hatte Gottschalk nur eine recht kurze Führung mit einer Feriengruppe zu leiten, an diesem Tag wird das Programm wohl umfangreicher ausfallen. „Ich hoffe, ich habe schon alle Zahlen und Daten richtig im Kopf.“